

Stillstand, Beten, Helfen

Das Leben in unserer Kirchengemeinde hier in Göttingen ist nun wegen der Ausbreitung von Corona heruntergefahren worden. Gottesdienste und Versammlungen von Gruppen sind verboten. Wir haben unser Tagungshaus, das Merckerzentrum, unser Gemeindehaus, unsere KiTa und unsere Kirche geschlossen. Nur der ambulante Pflegedienst versorgt seine Patienten. Die Büros sind ebenso weitgehend zu, eine Notbesetzung hält die Gebäude und die Grundstücke lebensfähig. Das Gemeindebüro ist für Publikum geschlossen, die Menschen erreichen uns nur noch per Telefon und Mail. Als Pastor bin ich telefonisch mit vielen Menschen in Kontakt. Taufen und Trauungen sind bis auf Weiteres ausgesetzt, Beerdigungen finden nur noch in kleinem Familienkreis am Grab statt. Der Trauerbesuch wird durch Telefongespräche ersetzt. Was können wir noch tun? Wir können beten. Beten für andere, für diejenigen, die erkranken, für uns alle, dass wir gesund durch diese Krise kommen. Beten, dass alle versorgt bleiben. Beten für diejenigen, die jetzt stark gefordert sind, Pflegekräfte, ärztliches Personal in Kliniken und Praxen, Notdienste aller Art, die Mitarbeitenden in Supermärkten und Apotheken. Beten auch für die Kinder, die nun zuhause sind, für ihre Mütter und Väter, und auch für die Großeltern, die nun nicht besucht werden dürfen. Beten für Wissenschaftler und Forscher, Leitende in den Verwaltungen, in der Wirtschaft und der Politik. Ja, und ganz bestimmt für alle, die unter starken Einbußen leiden, deren Arbeit bedroht ist, die um ihre Existenz bangen, von der Gastronomie bis zu den exportabhängigen Unternehmen. Es ist wichtig, zu beten. Die Glocken läuten weiterhin, bei uns auf dem Hagenberg um 12 Uhr mittags und um 18 Uhr abends. Zeit, um innezuhalten und sich zu besinnen auf die Lebenskraft von Jesus Christus, der bei uns ist und uns hält. Und wir können von zuhause aus mit allen Menschen in Verbindung bleiben, die wir telefonisch erreichen. Wir können auch für andere, Nachbarn, Freunde, mit einkaufen oder zur Apotheke gehen. Man kann das auch vor die Tür legen, ohne einen direkten Kontakt zu haben. Ja, das ist vielleicht jetzt das wichtigste: Abstand halten, alles nicht Notwendige an direkten Außenkontakten zu vermeiden. Damit auch wir mithelfen, die Infektionen zu verlangsamen, um alle Menschen zu retten, die ernsthaft erkranken werden. Möge Gott uns dazu immer wieder auf seinen Weg der Liebe senden!

(Pastor Ralf Reuter, 18.03.2020, erreichbar unter 0551-5053786 und Ralf.Reuter@evlka.de)